

## Die Spechtritzmühle soll im März fallen

Von Jörg Stock

Die Tage der ruinösen Spechtritzmühle vis à vis der Weißeritztalbahntrasse in Spechtritz könnten nun doch schneller zu Ende gehen als es den Anschein hatte. Wie Rabenaus Bürgermeister Thomas Paul (CDU) mitteilte, habe man einen Modus gefunden, wie der Abriss noch vor dem Frühling zu schaffen sei. Die Arbeiten würden demnächst ausgeschrieben, sagte er. Bis Mitte März könne die Sache dann erledigt sein.

Auf die Beseitigung der Mühlenreste hatten sowohl die Stadt Rabenau als auch die Kleinbahnbetreiber gedrungen. Zum einen gefährden die bröckelnden Mauern zunehmend den Wanderweg, zum anderen passt der Schandfleck den Bahntouristen nicht ins Bild.

Alter Brunnen wird verschont

Rabenau steckt in der Zwickmühle: Die Stadt hatte das Anwesen gekauft, damit es das Autobahnamt als Wiedergutmachung für Umwelt-Eingriffe abreißt, oder genauer, für den Abriss aufkommt. Problem: Es gibt noch kein Baurecht für jenes Straßenbauvorhaben, das man kompensieren will, den Autobahnzubringer bei Bannewitz. Ohne Beschluss kein Geld, so sind die Gesetze, sagt Amtssprecher Michael Stritzke. „Wir haben keine Möglichkeit, die Ausgleichsmaßnahme vorzuziehen“, beteuert er.

Bisher ist nicht abzusehen, wann das Autobahnamt Baurecht in Bannewitz bekommt. Rabenau als Besitzer der Spechtritzmühle kann den Abriss nicht selbst bezahlen, hätte aber für die zeitweise Sicherung der Ruine investieren müssen. Doch nun ist auf Vermittlung des Landkreises ein Zwischenfinanzierer gefunden. Die Sächsische Landsiedlung GmbH (SLS) hat sich bereit erklärt, das Geld für den Abriss so lange vorzustrecken, bis das Autobahnamt zahlt.

Die SLS ist eine hundertprozentige Tochter des Freistaates und beschäftigt sich vor allem mit ländlicher Neuordnung und Regionalentwicklung. Der Umweltminister hat die Firma zudem als Ökoflächen-Agentur bestellt. Die SLS sammelt also Ausgleichsprojekte und vermittelt sie an die zur Kompensation verpflichteten Bauherren, zieht aber auch selber Maßnahmen vor, um sich die Kosten später erstatten zu lassen. Also genau das, was man in Rabenau sucht.

Bei der SLS bestätigt ein Mitarbeiter den Plan, allerdings seien noch einige Randbedingungen zu klären. Gleiches ist vom Sprecher des Autobahnamtes zu hören. Es gehe jetzt darum, entsprechende Vereinbarungen zu unterzeichnen, sagt Michael Stritzke. Wie viel Geld sein Amt letztlich für den Mühlenabriss locker machen kann, lässt er offen. „Wichtig sind die Ergebnisse der Ausschreibung“, betont er.

Laut Bürgermeister Paul in Rabenau sind die Ausschreibungsunterlagen in Arbeit. Geplant sei, zwölf Unternehmen, vorrangig aus Sachsen, den Auftrag anzubieten. „Es wird eine größere Palette von Angeboten eingeholt“, erklärt der Stadtchef. Auch er will über die geplanten Kosten noch nicht reden.

Die Spechtritzmühle galt bisher als Denkmal. Die entsprechende Behörde beim Landkreis hat dem Abriss jedoch zugestimmt. Doch nicht alles sollte verschwinden, sagt der Freitaler Hans-Christoph Malcherek. Er war mit dem alten Mühlenwirt gut bekannt und wünscht sich, dass die historische Quellfassung des Gasthauses erhalten bleibt. „Dieser letzte Zeuge sollte geschützt und mit bescheidenen Mitteln restauriert werden“, fordert er. Im Rabenauer Rathaus will man diesem Ansinnen nachkommen. „Der Brunnen wird nicht angetastet“, sagt Bürgermeister Paul.